

Alina schenkt Menschen ein neues Lächeln

Zahntechniker sind in Harburg gesucht. Mehr als 200 Ausbildungsplätze in vielen Branchen sind noch frei. **Neue Zahlen: Arbeitslosigkeit sinkt auf 9,1 Prozent**

ROLF ZAMPONI

HARBURG :: Sie befasst sich gerade mit einem Zahn für einen Unterkiefer, der später form- und farbgerecht in eine Gebiss eingesetzt werden soll. Alina Blank, 17, mag solche Feinarbeit in der Werkstatt des Zahntechnischen Labors Linnich+Mahn in Harburg. „Wenn jemand lächelt, fallen doch zuerst die Zähne auf. Menschen mit neuen Zähnen ein neues Lächeln zu schenken, ist etwas Schönes“, sagt sie und strahlt.

Blank hat ihren Traumberuf gefunden. Mit ihrem Realschulabschluss mit einer Durchschnittsnote von 2,1 bewarb sie sich bei dem Labor, absolvierte ein einwöchiges Praktikum und wurde von den Kollegen sofort „gut aufgenommen.“ Für ihre Lehre nimmt sie die zwei Stunden Fahrweg von Uelzen



Die Anforderungen an Zahntechniker werden immer höher. Wir brauchen gute Realschüler und Abiturienten.
Uwe Mahn
Zahntechnikermeister



Lehrling Alina Blank arbeitet an einem Zahn für ein künstliches Gebiss. Die 17-Jährige will ihre Ausbildung in Harburg 2017 abschließen

Rolf Zamponi (3)

aus gern in Kauf. Als nächstes wird sie nun in die Gold-Abteilung wechseln, um ihre sensiblen Fingerspitzen an Brücken und Kronen für die Kunden auszuprobieren. Im Frühjahr 2017 soll dann die dreieinhalbjährige Ausbildung abgeschlossen sein.

Zahntechnikermeister Uwe Mahn, der Chef des Zahnlabors, bildet gern aus. Derzeit sind acht seiner 29 Angestellten Lehrlinge. „Weil die Anforderungen an den Beruf immer höher werden, brauchen wir gute Realschüler und Abiturienten“, sagt der 60-Jährige Firmenchef. Schließlich sind allein schon für die Werkstoffkunde Kenntnisse in Chemie, Biologie und Physik notwendig. „Nur wer hier mindestens mit einer Drei abschließt, hat Chancen. Sonst wird es in der Berufsschule schwer“, sagt Mahn. Derzeit sind bei

Linnich+Mahn zum 1. September noch zwei Ausbildungsplätze frei.

Insgesamt summiert sich die Zahl der unbesetzten Lehrstellen in Harburg mit Stand Juni auf 221. Besonders gesucht wird Nachwuchs im Bezirk nicht nur bei den Zahn Technikern, sondern auch bei Elektronikern in der Energie- und Gebäudetechnik. Viele Firmen würden zudem gern Verkäufer und Kaufleute für den Einzelhandel sowie für Speditionen und Logistikfirmen, Augenoptiker, Hotel- und Restaurantfachleute sowie Anlagenmechaniker ausbilden.

In Harburg kümmert sich seit Anfang Dezember 2014 ein dreiköpfiges Team speziell um die Vermittlung von Jugendlichen aus den Bezirken Harburg, Hamburg-Mitte und Bergedorf.

Das Projekt AzubiPlus ist in der Jugendberufsagentur in der Neuen Straße angesiedelt. „Die Jugendlichen kommen von der Berufsberatung der Agentur, wir lernen sie kennen und können ihnen dann Arbeitgeber vorschlagen, die uns wiederum aus dem Arbeitgeber-Service bekannt sind“, sagt Elisabeth Menges, eine der Vermittlerinnen. Der Service soll mit dazu beitragen, dass alle Jugendlichen nach der Schule eine für sie geeignete Ausbildung aufnehmen können.

Insgesamt entwickelte sich der Arbeitsmarkt in Harburg im Juni genau wie in Hamburg positiv. So sank die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Mai von 9,3 auf 9,1 Prozent. Im Juni 2014 lag dieser Wert noch bei 9,6 Prozent. Ohne Job waren 7429 Menschen, 163 weniger als im Mai sowie 366 weniger als vor einem Jahr. Unter den sieben Bezirken der Hansestadt belegt Harburg aber unverändert den sechsten und damit vorletzten Platz. Die Zahl der offenen Stellen stieg im Juni um 83 auf 1241.

„Die Wirtschaft hat weiter Bedarf an neuen Arbeitsplätzen, der aber in Hamburg höher ausfällt als in Harburg“, sagt die Chefin der Harburger Arbeitsagentur, Ines Rosowski. Auch bei den ausgebildeten Fachkräften sind in Harburg Zahnmedizinische Fachangestellte gesucht. Bei der Agentur sind aber auch freie Stellen für Maschinen-

und Anlagenführer, Fahrer, Friseur oder Pflegekräfte gemeldet.

Zahntechnikermeister Mahn bildet seine Gesellen vor allem selber aus. „Die Top-Leute bleiben im Betrieb“, versichert er. Zu ihnen gehören drei Meisterschüler, die er während dieser Zeit unterstützt. Auf dem Weg zum Meister ist auch sein Sohn Nicolas, 24, der es schon zum Landessieger in Hamburg brachte. Grundsätzlich erhält ein Geselle nach der Ausbildung zwischen 1700 und 2000 Euro brutto. Allerdings gibt es für Zahn techniker derzeit keinen gültigen Tarifvertrag.

Auch Alina Blank würde gern nach ihrer Lehre weiter im Unternehmen bleiben. Ihre Übernahmechancen sind gut. Denn erst zuletzt hatte die junge Frau auf dem Elbcampus, dem Kompetenzzentrum der Handwerkskammer am Harburger Bahnhof, einen überbetrieblichen Kurs zur Kieferorthopädie absolviert. Der wurde mit einer Zwei benotet.

Das stellt nun nicht nur Blank, sondern auch ihren Ausbildungsmeister Mahn mehr als zufrieden. Mahn weiß: „In diesem Bereich wird kaum einmal ein Teilnehmer mit Eins benotet.“

Weniger als 16.000 Arbeitslose in der Region

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Harburg geht weiter zurück. Die Quote betrug im Juni noch 4,2 Prozent nach 4,3 Prozent im Mai und 4,6 Prozent im Juni 2014.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den beiden Geschäftsstellen im Kreis wider. Für den Bereich Buchholz sank die Quote gegenüber Mai von 4,2 auf 4,1 Prozent, für Winsen von 4,6

auf 4,4 Prozent. Insgesamt waren im Juni im Landkreis noch 5650 Menschen ohne Job.

Für die Region der Arbeitsagentur Lüneburg-Uelzen, zu der der Kreis Harburg zählt, ist die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit November mit 15.813 wieder unter die Marke von 16.000 gesunken. „Die Arbeitslosigkeit geht

kontinuierlich zurück. Zugleich bleibt die Zahl der freien Stellen auf hohem Niveau“, sagt der Chef der Agentur, Bernd Passier. Beim Arbeitgeberservice für die Region, zu der neben Harburg auch die Kreise Lüneburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg gehören, sowie beim Jobcenter waren im Juni insgesamt 3935 offene Stellen gemeldet. (rz)



Sandra Ludwig (l.) und Elisabeth Menges betreuen beide das Projekt AzubiPlus für Jugendliche in der Jugendberufsagentur in Harburg

Süd-Hamburger Lacklieferant gehört zu „Top 100“

Ranga Yogeshwar vergibt Preis an Traditionsunternehmen Mankiewicz Gebr. & Co.

WILHELMSBURG :: Der Wilhelmsburger Lacklieferant „Mankiewicz Gebr. & Co.“ ist auf dem Deutschen Mittelstands-Summit in Essen als eines der innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand ausgezeichnet worden. „Top 100“-Mentor Ranga Yogeshwar ehrte das Süd-Hamburger Unternehmen mit dem seit über 20 Jahren verliehenen „Top 100“-Siegel. Zuvor hatte sich Mankiewicz einem zweistufigen wissenschaftlichen Analyseverfahren unterzogen.

Der Lacklieferant hat in diesem Jahr doppelt Grund zum Feiern: Neben der Auszeichnung begehrt das Unternehmen in diesem Jahr sein 120-jähriges Jubiläum. Ursprünglich 1895 als eigenständige Tochter einer englischen Lackfabrik gegründet, produzierte die Hamburger zunächst Kutschenlacke nach englischen Originalrezepturen. Heute entwickeln und vertreiben mehr als 1100 Mitarbeiter weltweit innovative Lacke für Hightechbranchen wie die Luftfahrt- und Automobilindustrie. „Unser Fokus liegt klar auf Produktinnovationen. Zum Beispiel auf Lacken mit höchsten Beständigkeitseigenschaften. Stets mit dem Ziel, den Wert der lackierten Güter unserer internationalen Kunden langfristig zu erhalten“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Michael Grau. Das Unternehmen engagiert sich in Fachverbänden und Universitäten.

Die „Top 100“ sind in vielerlei Hinsicht ausgezeichnet: 71 nationale Marktführer und sogar 31 Weltmarktführer sind dabei. Zusammen meldeten die Top-Innovatoren in den vergangenen drei Jahren 3405 nationale und internationale Patente an. (HA)

HARBURG

Computer-Kurs für Anfänger

Wie starte ich einen Computer, wie fahre ich ihn wieder herunter? Wie gehe ich mit Maus und Tastatur um? Einen Einführungskurs für Anfänger bietet die Sommerakademie der Evangelischen Familienbildung, Hölertwiete 5, vom 20. bis 24. Juli, 10.30 bis 12 Uhr, zum Preis von 77,50 Euro an. Anmeldung ist erforderlich unter 040/519 00 09 61. (HA)

HARBURG

„Elling“ – Spielfilm in der KulturWerkstatt

Kino in der KulturWerkstatt: Der Film „Elling“, Norwegen 2001, flimmert am Freitag, 10. Juli, um 20 Uhr über die Leinwand. Nach zwei Jahren Psycho-Quarantäne dürfen Elling, der Denker, und Kjell nun in die „Freiheit“ – in ihre WG. Eintritt fünf Euro, KulturWerkstatt, Kanalplatz 6. (HA)